

Keller, Gottfried: Schlafwandel (1854)

- 1 Im afrikanischen Felsental
- 2 Marschiert ein Bataillon,
- 3 Sich selber fremd, eine braune Schar
- 4 Der Fremdenlegion.
- 5 Lang ist ihr wildes Lied verhallt
- 6 In Sprachen mancherlei;
- 7 Stumm glüht der römische Schutt am Weg,
- 8 Schlafend ziehn sie vorbei.
- 9 Unter der Trommel vorgebeugt
- 10 Der schlafende Tambour geht,
- 11 Es nickt der Kommandant zu Roß,
- 12 Von webender Glut umweht;
- 13 Es schläft die Truppe, Haupt für Haupt
- 14 Unter der Sonne gesenkt,
- 15 Von der Gewohnheit Eisenfaust
- 16 In Schritt und Tritt gelenkt.
- 17 Und was sonst in der dunklen Nacht
- 18 Das Zelt nur sehen mag,
- 19 Tritt unterm offenen Himmelblau
- 20 Im Wüstenlicht zu Tag.
- 21 Es spielt das schmerzliche Mienenspiel
- 22 Unglücklichen Manns, der träumt;
- 23 Von Gram und Leid und Bitterkeit
- 24 Ist jeglicher Mund umsäumt.
- 25 Es zuckt die Lippe, es zuckt das Aug,
- 26 Auf dürre Wangen quillt
- 27 Die unbemeisterte Träne hin,
- 28 Vom Sonnenbrand gestillt.
- 29 Sie schaun ein reizend Spiegelbild
- 30 Vom kühlen Heimatstrand:

31 Das grüne Kleeefeld, rot beblümt,
32 Den Vater, der einst den Sohn gerühmt,
33 Verlorenes Jugendland!

34 Ein Schuß – da flattert's weiß heran,
35 Und schon steht das Karree
36 Schlagfertig und munter, und keiner sah
37 Des andern Reu und Weh;
38 Nur zorniger ist jeder Mann,
39 Willkommen ihm der Streit;
40 Doch wie er kam, zerstiebt der Feind,
41 Wie Traum und Reu so weit!

(Textopus: Schlafwandel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51210>)